

Umwelt-Tipp 1

Ein mit Benzin betriebener Rasenmäher produziert dieselbe Schadstoffmenge wie 26 Autos!

Benzin ist nicht gleich Benzin! Wer mit Kleingeräten arbeitet, muss wissen, dass sich herkömmliches Benzin schlecht für die Anwendung in Rasenmähern, Laubgebläsen, Kettensägen, Motorsensen oder anderen Maschinen eignet. Dafür gibt es spezielles Gerätebenzin, das von verschiedenen Herstellern auch unter der Bezeichnung Alkylatbenzin angeboten wird. Dieser schadstoffarme Treibstoff verursacht viel weniger giftige Abgase und schont sowohl Ihre Gesundheit wie auch die Natur. Falls Sie in Ihrem Garten keine hand- oder elektrobetriebenen Garten-geräte einsetzen können, tanken Sie Ihre Kleingeräte mit Gerätebenzin. Sich selbst und Ihrer Umwelt zuliebe.

Im Gegensatz zu herkömmlichem Treibstoff ist Gerätebenzin nahezu frei von krebserregendem Benzol. Generell verbrennt Gerätebenzin schadstoffärmer und erzeugt weniger Gestank.

Ein gewöhnlicher Rasenmäher bläst mit herkömmlichem Benzin gleich viel Schadstoffe in die Luft wie 26 Autos. Mit Gerätebenzin entspricht der vergleichbare Schadstoffausstoss demjenigen von einem Auto.

2-Takt Gartengeräte benötigen als Treibstoff ein Benzin/Ölgemisch. Mit der gebrauchsfertigen Mischung des 2-Takt Gerätebensins reduzieren Sie den Schadstoffausstoss von 100 auf drei Autos.

Verschärfend kommt hinzu, dass Sie während der Arbeit mitten im Abgasdunst stehen. So inhalieren Sie beim Einsatz von herkömmlichem Benzin zwangsläufig eine grosse Menge Schadstoffe, welche Ihre Atemwege und das Nervensystem schädigen können. Besonders für krebserregende Abgasgifte, wie Benzol, gibt es keine unschädliche Belastungsschwelle.

- Gerätebenzin erhalten Sie als Treibstoff für 4-Takt Motoren oder bereits als gebrauchsfertige Mischung für Ihr 2-Takt-Gerät
- Sie atmen deutlich weniger giftige Abgase ein und schonen Ihre Umwelt
- Gerätebenzin verursacht keine Ablagerungen im Motor
- Die Leistung der Geräte steigt und die Lebensdauer erhöht sich
- Gerätebenzin kann problemlos über mehrere Jahre gelagert werden
- Die Inbetriebnahme der Geräte nach der langen Winterpause ist für den Motor problemlos

Sie erhalten das umwelt- und gesundheitsschonende Gerätebenzin in den Baumärkten oder in den Fachgeschäften für benzinbetriebene Gartengeräte.

Dort finden Sie auch weitere umweltfreundliche Produkte, wie zum Beispiel biologisch abbaubares Kettensägeöl auf Pflanzenbasis.

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 2

Feuerwerk - des einen Freud, des andern Leid

Die Verkaufsstände sind voll, die Preise günstig, und bald wird das Feuerwerk knallen und den Nachthimmel in allen Farben erleuchten. Feuerwerk und Höhenfeuer sind traditionelle Bestandteile unserer Bundesfeier. Für die Umwelt und einen Teil der Bevölkerung können sie aber zu einer unerwünschten Belastung werden, wenn nicht einige Spielregeln eingehalten werden.

Beim Abbrennen von Feuerwerken entstehen gasförmige Luftschadstoffe und schwermetallhaltige Feinstaubpartikel. Datenauswertungen zeigen, dass die Feinstaub-Belastung bei grossen Feuerwerken während kurzer Zeit hohe Spitzenwerte erreichen kann. Diese Luftbelastung wird von vielen Personen als unangenehm empfunden und kann bei Menschen mit Atemwegserkrankungen zu Beschwerden führen.

Daher gilt es, Feuerwerk mit Mass einzusetzen und nur dort abzubrennen, wo keine Personen gefährdet oder übermässig durch Knall und Rauch belästigt werden. Als besonders lästig empfunden wird die Verwendung von Feuerwerk vor oder nach dem Termin der Bundesfeier.

Die Bevölkerung ist deshalb aufgerufen, Feuerwerk mit Rücksicht auf Menschen und Tiere in der Nachbarschaft massvoll und ausschliesslich im Rahmen der Bundesfeier abzubrennen.

Eine weitere Quelle von Luftverunreinigungen können auch die 1. August-Feuer sein, wenn statt naturbelassenem Holz verbotenerweise irgendwelche Abfallstoffe (Altholz, Paletten, alte Möbel, Pneus o.ä.) verbrannt werden.

Helfen Sie mit diesen einfachen Massnahmen mit, den Gründungstag der Eidgenossenschaft als Feiertag zu gestalten, statt ihn zu einem Leidenstag für empfindliche Menschen, Tiere und die Umwelt zu machen.

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 3

Umweltschutz im Haushalt

Die Wasserversorgung Stein liefert Ihnen Trinkwasser im Handumdrehen. Frisch, klar und sauber fliesst es aus dem Hahn, wann immer Sie es brauchen. Jeden Tag, rund um die Uhr. Damit das so bleibt, sollten auch Sie zum Trinkwasserschutz und damit zum Umweltschutz beitragen. Ein grosser Teil der Stoffe, die das Grundwasser und die Gewässer verunreinigen, kommt aus dem Haushalt.

Chemische Mittel gegen störende Kräuter, Pflanzenkrankheiten und Schädlinge belasten Umwelt und Gewässer. Sie sollten deshalb so wenig wie möglich eingesetzt werden. Statt mit chemischer Keule kann störender Bewuchs rund ums Haus oder im Garten auch mit Hacke oder Messer entfernt werden. Moose lassen sich gut mit Wasser und einem festen Besen - gegebenenfalls auch mit einem Hochdruckreiniger - beseitigen.

Wassergefährdende Stoffe wie Farben, Lacke, Lösungsmittel, Foto- und Hobbychemikalien sowie Rost- und Frostschutzmittel dürfen nicht in den Abfall und nicht ins Abwasser gelangen. Dies gilt insbesondere auch für Lackfarben auf Wasserbasis. Farb- und Lösungsmittelreste können Sie bei den Verkaufsstellen abgeben. Dorthin gehören auch Desinfektions-, Pflanzen- und Holzschutzmittel, da sie das Abwasser ebenfalls belasten.

1 Liter Öl kann 1 Million Liter Wasser ungeniessbar machen. Das trifft übrigens nicht nur auf Motorenöl zu, sondern auch auf Speiseöl und Frittierfett. Verschmutztes Motoröl aus dem privaten Ölwechsel gehört, genau wie gebrauchtes Bratöl oder Frittierfett, in die Altölsammelstelle. Ölverluste bei Fahrzeugen und Maschinen können durch regelmässige Kontrollen vermieden werden. Waschen Sie Ihr Auto nur an zugelassenen Waschplätzen oder in Waschanlagen mit sogenannten Ölabscheidern. Dort werden Öl- und Reinigungsreste aufgefangen und ordnungsgemäss entsorgt.

Setzen Sie Reinigungsmittel umweltbewusst ein: durch sparsame Dosierung, durch Reinigung nur im Bedarfsfall und Verzicht auf überflüssige Spezialreiniger. Im Allgemeinen werden herkömmliche Reinigungsmittel wie Allzweckreiniger, Essig, Scheuermittel und Spiritus mit fast jedem Schmutz fertig.

Waschmittel sind heute die am häufigsten verwendeten Haushaltschemikalien. Waschmittel belastet unsere Gewässer mit Tensiden, welche teilweise schwer biologisch abbaubar sind, vor allem Tenside auf petrochemischer Basis sind nicht völlig abbaubar und können Allergien auslösen. Umweltbewusstes Verhalten ist deshalb gerade in diesem Bereich besonders wichtig. Die beste Voraussetzung für umweltbewusstes Waschen ist die richtige Dosierung des Waschmittels und die richtige Wahl. Nur waschen, wenn die Maschine wirklich gefüllt ist.

Watte, Hygieneartikel, Zigarettenkippen, Katzenstreu oder Kaffeesatz sind Abfall. Abfall gehört in den Mülleimer. Er darf nicht durch das WC beseitigt werden. Auf keinen Fall sollten Sie Medikamente durch Spülbecken oder Toilette entsorgen. Dadurch können in den Kläranlagen erhebliche Störungen verursacht werden. Medikamente können an die Apotheke zurückgegeben werden. Speisereste gehören ebenfalls nicht ins Abwasser, sondern zum Abfall. Sie erhöhen den Nährstoffgehalt des Abwassers und damit den Aufwand für die Abwasser-

reinigung. Ausserdem vergrössern sie die Gefahr der Verstopfung im Abwassersystem.

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 4

Wassersparen ist Energiesparen

Wir drehen viel zu selbstverständlich den Wasserhahn auf. Damit es auch für die nachkommenden Generationen fließt, müssen wir schon heute damit beginnen, verantwortungsvoll mit dem Wasser umzugehen. Im Durchschnitt verbraucht jeder Schweizer rund 150 Liter Trinkwasser pro Tag. Wir verwenden reines, sauberes Trinkwasser, obwohl nur etwa zwei Liter wirklich getrunken werden. In vielen Gemeinden wird Grundwasser verwendet, welches mittels Pumpen gefördert werden muss. Da auch das Produzieren von Warmwasser in den Haushaltungen mit einem erheblichen Energieverbrauch verbunden ist, stellt das Reduzieren des Wasserverbrauchs einen aktiven Beitrag zum Energiesparen dar.

Energiespartipps:

Duschen statt Baden: Für ein Vollbad braucht man rund 150 Liter, zum Duschen (6 Min.) nur ca. 50 Liter Wasser. Mit einer Wassersparbrause kann der Verbrauch noch zusätzlich verringert werden.

WC-Spülung mit Stopp-Vorrichtung: Mit dem „kurzen“ Einsatz moderner Spülkasten lassen sich bis zu 8 Liter Wasser pro Spülung sparen.

Einbau von Thermostat- und Einhebelmischern: Das hilft rasch die gewünschte Temperatur zu erreichen und somit Wasser und Energie zu sparen.

Kein ständig laufender Wasserhahn beim Geschirrspülen, Waschen, Zähneputzen, Nassrasieren etc. Der Einsatz von Wasserspardüsen hilft zusätzlich sparen.

Wasch- und Spülmaschinen nicht halbvoll laufen lassen: Vor allem ältere Waschmaschinen verbrauchen pro Waschgang immer die gleiche Wassermenge.

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 5

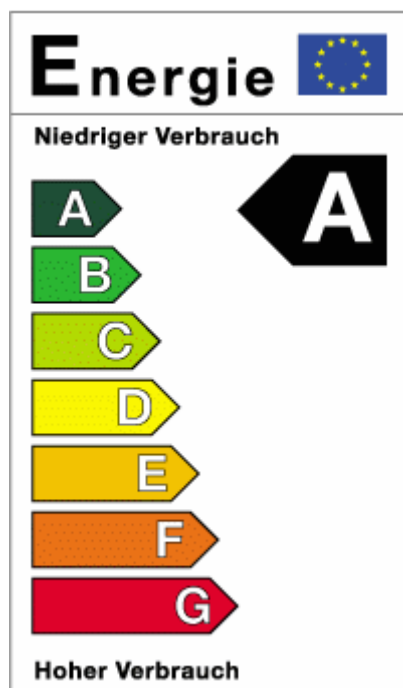
Die Energieetikette spart Geld

Worauf achten wir beim Kauf eines neuen Kühlschranks, eines Geschirrspülers oder einer neuen Waschmaschine? Setzen wir bisher auf Design, Markenname und Kaufpreis, lohnt es sich immer mehr, auch einen Blick auf den Energieverbrauch und die Energieetikette zu werfen. So lässt sich leicht Geld sparen.

Seit dem 1. Januar 2002 ist die Energieetikette für Haushaltgeräte in der Schweiz für neue Waschmaschinen, Wäschetrockner (Tumbler) und kombinierte Waschtrocken-Automaten, für Geschirrspüler, Kühl- und Gefriergeräte sowie für Lampen obligatorisch. Neu wurde die Energieetikette auch für Motorfahrzeuge eingeführt. Die Etikette bietet wichtige Informationen zur Energieeffizienz. Mit einem kurzen Blick kann sich der Konsument vergewissern, ob er energiesparend einkauft: Die Länge der Balken von A bis G symbolisiert die Energiemenge, die das Gerät benötigt. A-Geräte benötigen wenig Energie und verursachen somit nur kleine Energiekosten. Ein G-Gerät braucht dagegen mehr als das Doppelte an Strom bzw. Treibstoff. Für Interessierte enthält die Etikette weitere Informationen. Der Energieverbrauch, gemessen an Standardbedingungen, ist genau angegeben; bei Kühl- und Gefriergeräten ist der Nutzinhalt ersichtlich; der Geräuschpegel kann angegeben sein; bei Waschmaschinen und Geschirrspülern sind die Waschwirkung und die Trockenwirkung wichtige Informationen; Lampen weisen das Mass für die abgegebene Lichtstärke und die Lebensdauer aus.

Details stehen im Internet unter www.energieetikette.ch.

Ihre Energiestadt



Umwelt-Tipp 6

Was stinkt denn hier?

Bei der Verbrennung von Abfällen in privaten Öfen werden 1000-mal mehr Giftstoffe freigesetzt, als wenn dies über eine Kehrlichtverbrennungsanlage (KVA) erfolgt. In privaten Feuerungsanlagen darf nur sauberes Brennholz verfeuert werden. Offensichtlich besteht aber die Versuchung, das Cheminée oder den Schwedenofen mit einem Abfallsack zu verwechseln. Wer seinen Abfall auf diese Weise entsorgt, schadet in beträchtlichem Umfang der Umwelt, seiner eigenen Gesundheit und jener seiner Mitmenschen. Da die privaten Öfen nicht mit einer Rauchgasreinigung ausgestattet sind, setzen die dabei entstehenden Abgase rund 1000-mal mehr Giftstoffe frei als die reguläre Entsorgung über eine Kehrlichtverbrennungsanlage. Diese widerrechtlich verbrannten Abfälle hinterlassen in der Luft und im Boden gesundheitsschädigende und krebserregende Stoffe, welche vor allem in der unmittelbaren Umgebung wirken und über den eigenen Gemüsegarten unter Umständen wieder auf den Esstisch gelangen. Auch die Verbrennung von relativ kleinen Abfallmengen genügt, um unser Umfeld erheblich zu belasten.

Waren bis vor wenigen Jahren die regulären Abfallentsorgungsanlagen noch mit Abstand die wichtigste Dioxinquelle, so belegen mittlerweile die Privathaushalte den ersten Platz. Sie produzieren laut Hochrechnungen des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) mit ihren widerrechtlichen Entsorgungsmethoden inzwischen mehr als doppelt so viele Dioxine wie sämtliche Sondermüll- und Kehrlichtverbrennungsanlagen der Schweiz zusammen. Die Situation ist paradox: Gemeinden und Kehrlichtzweckverbände haben ihre KVA in den letzten Jahren für mehrere hundert Millionen Franken mit aufwändigen Abgasreinigungsanlagen nachgerüstet, damit sie weniger Schadstoffe ausstossen. Gleichzeitig meinen einige Unentwegte, ein paar Franken an Abfallgebühren sparen zu können und verbrennen deshalb ihre Abfälle im eigenen Cheminée ohne Rücksicht auf Umwelt und Gesundheit. Die dabei entstehenden aggressiven Abgase führen zudem über kurz oder lang zu Schäden an Ofen und Kaminanlage. Wer daher meint, seine Abfälle kostenlos in der eigenen Feuerungsanlage entsorgen zu können, muss später teuer dafür bezahlen und riskiert zudem eine Strafanzeige und Busse.

Weitere Informationen zum Thema unter www.gemeinde-stein.ch (Umwelt und Entsorgung).

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 7

Energiesparlampen

Bei der Beleuchtung können Sie durch den Einsatz von sogenannten Energiesparlampen viel Strom und Geld einsparen. Als Energiesparlampen werden kleine Leuchtstofflampen (sog. Kompaktleuchtstofflampen) bezeichnet, bei denen das zum Betrieb erforderliche Vorschaltgerät direkt im Lampensockel eingebaut ist.

Energiesparlampen sind zwar in der Anschaffung teurer, sparen aber die Mehrkosten durch den geringeren Stromverbrauch schon innert zwei bis drei Jahren wieder ein, wenn sie in Bereichen eingesetzt werden, wo die durchschnittliche tägliche Einschaltdauer mehr als zwei bis drei Stunden beträgt. Beim Austausch einer Glühlampe gegen eine Energiesparlampe sollte die Leistung der Energiesparlampe etwa $\frac{1}{5}$ der Glühlampenleistung betragen. Halogenlampen sind keine Energiesparlampen; sie brauchen zwar etwas weniger Strom als normale Glühbirnen, aber immer noch viel mehr als die Energiesparlampen.

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 8

Energiegeladene Nahrungsmittel

Graue Energie der Importe

Lamm aus Neuseeland, Bohnen im Januar, Spargeln aus Kalifornien - der globale Handel macht es möglich. Was dabei an Energie aufgewendet wird, merkt man den Preisen im Laden kaum an. Graue Energie ist all jene Energie, die zur Herstellung, zur Verarbeitung und zum Transport eines Produkts aufgewendet wird.

Hier die erforderliche Menge Energie für je ein Kilogramm Nahrungsmittel berechnet in Liter Heizöl:

- Orangensaft aus Brasilien: 0,21 Liter
- Frische Bohnen aus Ägypten: 1,08 Liter
- Spargeln aus Kalifornien: 3,56 Liter
- Frisches Lammfleisch aus Neuseeland: 6,86 Liter

Intelligentes Einkaufen

Die Einhaltung dieser Verhaltensregeln hilft diesen Energieverbrauch zu reduzieren:

- saisongerecht einkaufen
- vorziehen, was in der Region produziert wird
- am Ort einkaufen, Benzin sparen
- nach Herkunft und Produktionsweise fragen
- unzureichend deklarierte Ware in den Regalen stehen lassen
- aufwändige Verpackungen meiden

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 9

PET-Getränkeflaschen

PET ist ein Wertstoff

PET hat sich in den letzten Jahren als ideale Getränkeverpackung erwiesen, weil es sehr leicht, bruchstark und hygienisch ist.

PET (Polyethylenterephthalat) besteht aus Erdöl. Aus 1 Liter Erdöl entstehen ca. 12 PET-Getränkeflaschen. Bei der Produktion von PET-Getränkeflaschen kann 60% Energie gespart werden, wenn die Flaschen gesammelt und wieder verwertet werden. Eine neue Flasche kann bis zu 80% aus rezykliertem PET bestehen. Neben neuen Flaschen entstehen aus wiederaufbereitetem PET Folien, Verpackungen und Textilien wie zum Beispiel Faserpelz.

PET-Sammelstellen

Sammelstellen für leere PET-Getränkeflaschen befinden sich bei den Verkaufsgeschäften, die gesetzlich zur Rücknahme verpflichtet sind.

Ihre nächstgelegene PET-Sammelstelle und alle Informationen zum Wertstoff PET finden Sie unter: www.petrecycling.ch.

Bitte beachten

3x mehr PET-Flaschen haben im Sammelbehälter Platz, wenn sie zuvor zusammengedrückt werden. Niemals Öl- und Essigflaschen, weisse Milch-Plastikflaschen sowie Verpackungsmaterial aus PET (Folien usw.) in den PET-Sammelbehälter werfen.

Ihre Energiestadt

Umwelt-Tipp 10

Motoren nicht unnötig warmlaufen lassen

Mit Beginn der kalten Jahreszeit sollte man Autos, aber auch andere lärm- oder abgaserzeugende Motoren, nicht unnötig warmlaufen lassen.

Besonders nach Nachtfrösten lassen erfahrungsgemäss viele Autofahrer ihr Fahrzeug morgens minutenlang im Stand warmlaufen. Auch beim Be- und Entladen werden an kalten Tagen die Motoren häufig nicht abgestellt.

Dabei werden aufgrund der nur unvollständigen Verbrennung des Kraftstoffes erhebliche Mengen an Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoffen unnötig freigesetzt. Auch der in den Autos eingebaute Katalysator kann diese Schadstoffemissionen nach einem Kaltstart nicht verhindern, da die Betriebstemperatur des Katalysators noch nicht erreicht ist. Ausserdem bedeutet das Laufen der Motoren für die Nachbarn eine unnötige Lärmbelästigung.

Das unnötige Laufen lassen von Motoren ist übrigens verboten. Zuwiderhandlungen können mit einer Geldbusse von Fr. 60.-- geahndet werden.

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 11

Richtiges Lüften spart Energie und vermeidet Feuchtigkeitsschäden

- Lüften Sie 4-mal am Tag möglichst fünf Minuten mit „Durchzug“ - bei gemässiger Witterung auch länger und öfter - und schliessen Sie dabei das Heizkörperventil.
- Vermeiden Sie Dauerlüften während der Heizperiode, z.B. durch Kippstellung der Fenster. Das ist Energieverschwendung und führt ausserdem zu starker Abkühlung der Wände, speziell des Fenstersturzes. Hier kann sich dadurch Tauwasser bilden.
- Lassen Sie grosse Wasserdampfmengen nach draussen entweichen, d. h. lüften Sie nach dem Duschen oder Kochen unverzüglich die betroffenen Räume.
- Halten Sie Türen zu weniger beheizten Räumen geschlossen. So wird verhindert, dass warme, feuchte Luft in die kühleren Räume eindringt und sich an kalten Wänden und Fenstern niederschlägt.
- Rücken Sie die Möbel 5 cm von der Aussenwand ab. Grosse Möbelstücke behindern die Zirkulation der Raumluft und tragen zur Bildung von feuchten Ecken bei, wenn sie zu dicht an den Aussenwänden stehen.

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 12

Energiesparen beim Kochen, Braten, Backen

In einem 3-Personen-Haushalt mit Elektroherd, Kühlschrank, Gefriergerät, Waschmaschine, Wäschetrockner und Beleuchtung werden pro Jahr im Durchschnitt ca. 2'800 kWh an Strom verbraucht. Davon wird über die Hälfte, nämlich ca. 53 % der Energie fürs Kochen, Kühlen und Gefrieren benötigt.

- Achten Sie auf gleichen Durchmesser von Topf und Kochstelle, damit die Wärme optimal genutzt wird.
- Schützen Sie sich mit ebenen, dicken Topfböden und gutsitzenden Deckeln beim Elektroherd vor Energie-Verschwendung.
- Nutzen Sie die Nachwärme der Kochstelle und des Backofens. Schalten Sie beim Elektroherd mindestens 10 Minuten vor Ende der Garzeit ab.
- Garen Sie mit wenig Flüssigkeit im geschlossenen Kochtopf; das spart Energie, Wasser, Zeit, ist gesünder und schmeckt besser.
- Verwenden Sie bei langen Garzeiten einen Schnellkochtopf.
- Verzichten Sie auf das Vorheizen des Backofens - es ist bei den meisten Gerichten nicht nötig.
- Braten Sie nur Fleischstücke über 1 kg im Backofen, bei kleineren Mengen ist die Zubereitung auf der Kochstelle des Herdes sparsamer.
- Setzen Sie möglichst energiesparende Geräte, wie z. B. Wasser- und Eierkocher ein.

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 13

Energiesparen beim Kühlen und Gefrieren

Beim Kühlen und Einfrieren von Lebensmitteln liegt ein grosses Energiesparpotenzial:

- Stellen Sie Ihr Gefriergerät in einem möglichst kühlen Raum auf.
- Kühlgeräte nach Möglichkeit nicht neben Backofen oder Heizkörper stellen.
- Geräte vor direkter Sonneneinstrahlung schützen.
- Keine heissen oder warmen Speisen in den Kühl- oder Gefrierschrank stellen.
- Geräte möglichst nur kurz öffnen.
- Lüftungsgitter staubfrei halten und keine Gegenstände darauf abstellen.
- Kühlschränke mit halbautomatischer Abtauvorrichtung regelmässig abtauen.
- Gefriergeräte ohne Abtauautomatik bei einer Eisschicht von zirka fünf Millimetern abtauen.
- Auf gut schliessende Türen achten und regelmässig die Gummidichtungen der Türen kontrollieren.
- Temperaturen wie folgt einstellen: Beim Kühlschrank genügt eine Temperatur von 7 Grad Celsius, beim Gefrierschrank oder der Gefriertruhe reichen minus 18 Grad Celsius Kühltemperatur aus. Ein Thermometer im Gerät hilft bei der Kontrolle.
- Bei der Neuanschaffung von Kühlgeräten auf die Energieetikette achten (www.energieetikette.ch). A-Geräte benötigen wenig Energie und verursachen somit nur geringe Energiekosten.

Ihre Energiestadt Stein

Umwelt-Tipp 14

Energieberatung Fricktal

Energiebewusst sanieren

Wenn eine Sanierung der Gebäudehülle ansteht, lohnt es sich auch den Wärmeschutz zu verbessern. Bei bestehenden Gebäuden kann das Anbringen einer Wärmedämmung den Komfort wesentlich steigern. Die Oberflächentemperatur wird durch eine gute Dämmung angehoben, die Behaglichkeit erhöht sich und das Risiko von Feuchtschäden wird vermindert. Neue Wärmeschutzverglasungen reduzieren die Wärmeverluste im Vergleich zu alten Doppel- oder Isolierverglasungen um die Hälfte bis zwei Drittel.

Gutschein für eine Beratung rund um energierelevante Fragen bei Neu- und Umbauten

Beim Sanieren ist es wichtig, zuerst die Schwachstellen zu analysieren und gestützt darauf, das Vorgehen festzulegen. Die Energieberatung Fricktal berät Sie in den energierelevanten Fragen und hilft die richtige Lösung für Ihr Haus zu finden.

Auf der Gemeindekanzlei können Grundeigentümer und Bauherren einen Gutschein beziehen, welcher eine Beratung bei der Energieberatung Fricktal wie folgt verbilligt:

- Fr. 150.-- Neubau Einfamilienhaus
- Fr. 300.-- Sanierung Einfamilienhaus
- Fr. 300.-- Neubau Mehrfamilienhaus (ab 5 Wohneinheiten)
- Fr. 500.-- Sanierung Mehrfamilienhaus (ab 5 Wohneinheiten)

Die Energieberatung Fricktal ist an der Marktgasse 10 in Rheinfelden domiziliert (Tel. 061 833 11 96, E-Mail bachmann@fricktal.ch).

Ihre Energiestadt Stein